

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **35 (1969)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

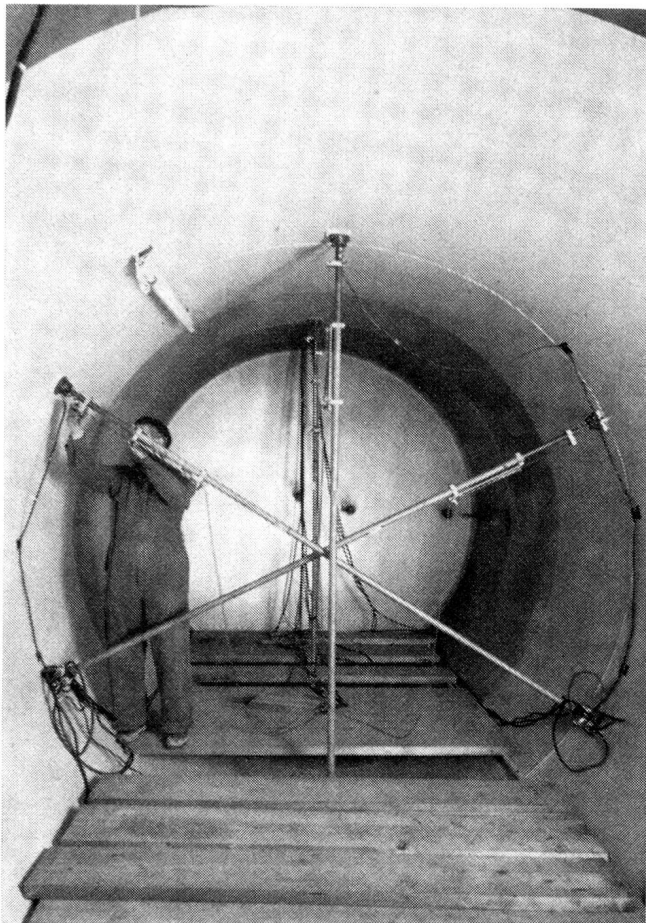


Abb. 6. Messeinrichtung zur Bestimmung der Durchmesserverformungen des Schalenbunkers unter der vertikalen Erdstossbelastung.

stoss gleicher Intensität wie bei den Versuchen ausgelöst werden. Die Verformungen des Bodens reichen dabei in wesentlich grössere Tiefen, was auch grössere Bewegungen des Bauwerkes zur Folge hat. Es wäre möglich, auch diesen Vorgang versuchsmässig zu simulieren, jedoch würde dazu eine grössere Zahl von Wasserkanonen benötigt, die erlaubten, ein Feld von 100 bis 200 m² zu bedecken. Auf Grund des subjektiven Empfindens im Raum während des Stosses hätte im verschlossenen Zustand niemand auf die enormen Kräfte geschlossen, welche auf das Bauwerk einwirkten. Die nachträgliche augenscheinliche Feststellung, wonach die 4 m² grossen Platten im Zeitraum von Bruchteilen einer Sekunde bis rund 20 cm in den Boden gepresst wurden, liessen einem erst bewusst werden, welche enorme Energie von dem Bauwerk und dem Boden vernichtet wurde.

Das «Erlebnis» in diesem Bunker führte zu zahlreichen Gedanken, von denen abschliessend nur zwei aufgeworfen werden sollen:

Bedenkt man, dass ein Luftstoss von 5 atü und der nachlaufende Wind von etwa 2000 km/h, herrührend

von einer Kernexplosion, oberirdische Bauten dem Erdboden gleichmachen würde, ist es kaum zu fassen, dass man in einem Bauwerk mit einer Wandstärke von 8 bis 9 cm Beton und 5 mm Blech bei rund 1 m Erdüberdeckung von einem derartigen äusseren Vorgang kaum etwas verspürt. Diese geringen Aufwendungen genügen eindeutig, um eine Barriere zwischen dem Leben und der totalen Vernichtung zu schaffen. Berücksichtigt man weiter, dass die Kosten für den Schutz einer Person mit einem solchen Bauwerk kaum höher sind als die Aufwendungen für eine mittlere Skiausrüstung, zweifelt man am Sinne für Proportionen.

Man konnte sich ferner fragen, weshalb die Versuchingenieure in das Bauwerk ein derartiges Vertrauen hatten, dass sie es verantworten durften, eine grössere Anzahl Personen zum Aufenthalt darin während der Belastung einzuladen. Die Erklärung ist folgende: Einerseits waren es nicht nur Berechnungen, sondern Erfahrungen von früheren Versuchen, wobei Stösse bis zu 20 atü auf eine Fläche von 9 m² ausgeführt wurden, worauf sie sich stützen konnten. Diese Erfahrungswerte allein hätten aber nicht genügt, da das Versuchsobjekt durch frühere Belastungen hätte geschwächt sein können. Dank dem Blechfutter waren aber sämtliche Risiken für unvorhersehbare Wirkungen, wie Absprengungen, lokale Einbrüche usw., die den Zusammensturz der Schale ausgelöst hätten, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen.

Abschliessend ist festzuhalten, dass dank den Vorführungen und Orientierungen das angestrebte Ziel für die Tagung, nämlich das Vertrauen in die Wirksamkeit der baulichen Schutzmassnahmen zu fördern, bei den Teilnehmern allgemein erreicht wurde. Aus zeitlichen Gründen musste leider darauf verzichtet werden, auf weitere Fragen einzutreten.

LOG Ostschweiz

n- Im Jahresprogramm 1969/70 sind die folgenden Veranstaltungen vorgesehen:

Oktober: Felddienstübung; der genaue Termin wird später bestimmt

November: «Schutzbedürfnisse der Ls Trp in ihren Bereitstellungsräumen»; Diskussion unter Leitung von Hptm Thalmann

April 1970: Hauptversammlung und Pistolenschieszen

30./31. Mai 1970: Generalversammlung der SOG

Jeden ersten Donnerstag des Monats treffen sich die Mitglieder zum Stamm im Restaurant St. Leonhard, Burgstrasse 26, in St. Gallen; besondere Einladungen werden dafür nicht versandt.

Redaktion: Allg. Teil: Oblt Klaus Erzer, Verlag Vogt-Schild AG, Postfach, 4500 Solothurn 2, Teil SLOG (Beiträge direkt an diese Adresse): Major H. Stelzer, Sonneggstrasse 51, 8006 Zürich. Teil SGOT: Oberstlt H. Faesi, Spitalgasse 31, 3000 Bern. Einsendungen an Redaktion «Schutz und Wehr», Verlag Vogt-Schild AG, Postfach, 4500 Solothurn 2.

Verlag, Druck und Administration: Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2, Telefon (065) 2 64 61, Telex 3 46 46. Inseratenverwaltung: VS-Annoncen, Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2 und VS-Annoncen, Kanzleistrasse 80, 8026 Zürich. Jahresabonnementspreis: Schweiz Fr. 15.—, Ausland Fr. 20.—. Postcheckkonto 45-4.